

OLBG-Tagung. Abschlußveranstaltung**Automatische Indexierung und der "Aufbruch ins Wissensmanagement"**

Die Abschlußveranstaltung der OLBG-Tagung firmierte unter dem Motto: "Aufbruch ins Wissensmanagement - Neues Wissen". Im Zentrum des ersten Teils der Veranstaltung stand die Verleihung der "Infobox", des bedeutendsten Preises der deutschen Informationswirtschaft, gestiftet von DGI und Messe Frankfurt. Der zweite Teil war eine Podiumsdiskussion zum Generalthema des diesjährigen Kongresses. Podiumsredner und Auditorium sprachen über den (vermeintlichen oder wirklichen) Aufbruch der IuD-Branche ins Knowledge Management.

Häufig vernachlässigt, aber eminent wichtig: die automatische Indexierung deutscher Texte

Wissensmanagement bedeutet, vorhandenes Wissen - egal, ob extern oder unternehmensintern vorhanden - optimal zu erschließen und zur Produktion neuen Wissens nutzbar zu machen. Nicht alle Volltexte, die Wissensbausteine tragen, sind dokumentarisch erschlossen. Und nicht alle Datensätze in den zum Teil riesigen Datenbeständen lassen sich themenspezifisch nach Relevanz sortieren.

Die Jury zur Vergabe der Infobox 1999 hat eine wichtige Entwicklung in Informationswissenschaft und -praxis ausgemacht, die Wissen nutzbar macht, und einen Preisträger gefunden, der diese Entwicklung optimal repräsentiert.

Bei der Entwicklung handelt es sich um das automatische Indexieren deutschsprachiger Informationen. Während es vor allem für das Englische bereits mächtige Systeme für automatisches Indexieren gibt, liegen für die deutsche Sprache nur vereinzelt Lösungen vor. Die Problematik ist für das Englische ungleich leichter zu lösen als für das Deutsche. Im Englischen reicht ein "Stemming" durch Suffix-Elimination normalerweise aus, um Wortstämme zu erkennen; im Deutschen geht dies nur mit "Lemmatisierung". Dies bedarf umfangreicher Wörterbücher, um Fle-

xionsformen, Wortformen oder Komposita auf das "Lemma" zurückzuführen.

Suchmaschinen haben ihre Tücken. Eine Suche nach einem Wort bei AltaVista findet zehntausend Treffer; das Ergebnis liefert für den Nutzer wenig relevante Informationen. Die Suche nach demselben Wort in einem bibliothekarischen OPAC findet möglicherweise überhaupt keinen Treffer. Gibt es eine Welt zwischen den "Null-Treffer-" und den "Zehntausend-Treffer-Recherchen"? Und das auch noch mittels automatischer Indexierung natürlichsprachiger deutscher Wörter?

Infobox-Preisträgerin: Die Universitätsbibliothek Düsseldorf

Genau dies ist in einem Projekt angegangen und über weite Strecken bereits gelöst worden. Es handelt sich dabei um das Projekt "Milos" (Maschinelle Indexierung auf linguistischer Grundlage für OPAC-Systeme) sowie die Nachfolgeentwicklungen "Kaskade" (Katalogisierung durch Scanning und automatische Dokumenterschließung) und "Canal/LS" (Catalog with Natural Multilingual Access / Linguistic Server), die auf der Basis von Wörterbüchern und Verfahren von Harald H. Zimmermann (FB Informationswissenschaft der Universität des Saarlands) aufbauen. Projektleiter aller Entwicklungen war und ist **Klaus Lepsky**. Preisträgerin der diesjährigen Infobox ist die **Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf** für ihre Schrittmacherfunktion im Bereich automatischer Indexierung in deutscher Sprache und für die dabei gelungene Verbindung zwischen Informationswissenschaft und Bibliothekspraxis.

Bereits jetzt "laufen" die entsprechenden Systeme erfolgreich. Erinnert sei z.B. an riesige Bestände von eingescannten Titeltkarten in Düsseldorf, die durch "Milos" eine Sacherschließung erhalten haben - intellektuell wäre eine solche Arbeit allein aus Massengründen gar nicht möglich gewesen.

Inzwischen gibt es andere Systeme wie etwa den "Eurospider" an der ETH Zürich;

doch die Düsseldorfer waren unter Günther Gattermann und danach unter Elisabeth Niggemann - der neuen Leiterin der Deutschen Bibliothek - die ersten.

Die Jury möchte durch die Preisvergabe auch die Informationswissenschaft und -praxis dafür sensibilisieren, daß die Entwicklung der automatischen Indexierung der deutschen Sprache gebührend weiterverfolgt werden soll. Ein erfolgversprechender Anfang ist gemacht.

Der Weg vom Prototypen zum marktfähigen Produkt

Mit Milos ist ein Prototyp entstanden, der weitere Anwendungen nach sich ziehen muß. Klaus Lepsky betonte in seiner Rede, daß andere Bibliotheken derzeit nur wenig an automatische Indexierung dächten. Enorm wichtig wäre eine weitere bibliothekarische Anwendung, deren Vorbildcharakter andere Bibliotheken "mitzieht". Lepsky nannte in diesem Zusammenhang die Deutsche Bibliothek.

Auch ein Spin-Off aus dem Bibliothekswesen in die Informationswirtschaft ist nicht nur möglich, sondern notwendig. Es ist ein zentrales Anliegen deutschsprachiger Hosts oder auch CD-ROM-Verlage, durch Algorithmen automatischer Indexierung ihre Suchmaschinen bzw. die Retrievalsoftware zu optimieren. Volltextdatenbanken deutscher Zeitungen beispielsweise wären durch Milos oder verwandte Verfahren ganz einfach besser zu recherchieren.

IuD und Wissensmanagement

Die Tagungsreporterin Anita Dürr berichtete über ihre subjektiven Eindrücke von der OLBG-Tagung. Durch die starke Selektion von Vorträgen und ein hohes Abstraktionsniveau wurde die Veranstaltung auch nicht annähernd adäquat wiedergegeben. Fazit war letztlich, daß die IuD-Szene vor einem langen, steinigen Weg hin zum Knowledge Management steht.

Unter der Leitung von Josef Herget diskutierten Marianne Köhne, Anita Dürr sowie Urs Naegeli über den "Aufbruch ins Wissensmanagement". Knowledge Management ist ein derzeit dominie-

rendes Modethema, das auch das Top-Management von Unternehmen fasziniert. Die Inhalte des Wissensmanagement sind unserer Branche durchaus zu großen Teilen bekannt, die Terminologie ist neu. Wichtig ist: "alte" Ergebnisse aus IuD und Informationswirtschaft werden hoffähig. Die Informationstechnik ist dabei nur wenig relevant, zentral sind Organisation und Informationsinhalte.

Knowledge Management erfordert kaum technische Innovationen - insofern lag die Infobase "ideal" im Trend -, wohl aber radikal neue Strukturen der Informationspraxis und auch der gesamten Unternehmenskultur. Jeder Mitarbeiter recherchiert Informationen, und jeder Mitarbeiter gibt auch Informationen ins System. Natürlich existieren dabei Probleme, etwa das Wissen in den Köpfen zu Informationen in betrieblichen Informationssystemen zu transformieren.

Wo bleibt die Aufbruchsstimmung in der deutschen Informationswirtschaft?

Hat die Informationswirtschaft via Knowledge Management die Chance, in Unternehmen und Gesamtwirtschaft gebührend wahr- und ernstgenommen zu werden? In der Diskussion wurde in der Tat von einer Aufbruchsstimmung gesprochen. Anregungen kamen von Zuhörern und von der Diskussionsrunde. Eine kurze Auswahl:

- Auch aus Fehlern beim Aufbau eines Wissensmanagementsystems können andere lernen. Wie bringt man aber einen Leiter eines gescheiterten Projektes dazu, darüber einen Vortrag zu halten?
- Wissensmanagement ist zu großen Teilen branchenabhängig. Wie ist der branchenübergreifende Transfer zu gestalten?
- Die Einarbeitungszeit neuer Mitarbeiter in Unternehmen ist recht lang und damit teuer. Kann Knowledge Management schneller und effizienter in das Wissen einer Firma einführen?
- Vorgesetzte sind u.U. beim betrieblichen Vorschlagswesen infolge ihrer Filterwirkung durchaus "schädlich". Wie erreicht der Vorschlagende über das Wissensmanagement das gesamte Unternehmen und insbesondere die Entscheidungsträger?

● "Weiche" Faktoren wie Wissen und Information haben einen wachsenden Einfluß auf die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und anderen Institutionen? Profitieren hiervon Dokumentare, Informationswirte und weitere Informationspraktiker?

Ein Paradigmenwechsel in der Einbettung der Informationstechnik in Unternehmen deutet sich an: Es geht um den Menschen und sein Wissen (das er bereits hat oder das er braucht) und nicht um EDV (Naegeli). Warten auf das "perfekte" Gesamtbild lohnt nicht, zielführender ist der Anfang mit kleinen Bausteinen (Herget). Die Menschen wollen in aller Regel erstklassig arbeiten. Wir geben ihnen die Informationen dazu (Dürr). Knowledge Management ist kein Selbstzweck, es muß etwas Profitables herauskommen (Köhne).

Noch ist die Aufbruchsstimmung der deutschen Informationswirtschaft verhalten. Aber sowohl der Infobox-Preisträger mit dem wichtigen Impuls in Richtung automatischer Indexierung als auch die Podiumsdiskussion mit vielfältigen (positiven) Hinweisen zur Rolle der Informationswirtschaft im Knowledge Management stimmen optimistisch. Die Chance ist da. Unternehmen verlangen nach der systematischen Bewirtschaftung von Informationen und Wissen. ■

Wolfgang G. Stock

Global Business Information Directory

Weltweiter Branchendienst im Internet

Global Business Information Directory Inc. (Seattle) hat - wenn auch zunächst nur vom Ansatz her - ein weltweites Branchenbuch im Internet verfügbar gemacht. Die "Gelben Seiten" sind kostenfrei zu nutzen. Unternehmen, die die Konsumenten beliefern, können Anzeigen zu Preisen zwischen 300 Dollar für vier Seiten und ein Bild und 500 Dollar für sieben Seiten und sechs Bilder schalten und dann sicher sein, daß sie oben im Ranking sind, wenn nach auf sie passenden Suchbegriffen recherchiert wird. Gegenwärtig enthält www.gbld.com 18 Millionen Firmenangaben, die 4.500 Telefonbüchern aus den USA und Kanada entnommen worden sind.

Dialog Corporation

Data-Star-Service mit WebCharts

Bei der Dialog Corporation (Frankfurt/London) sind online gegangen: *El Pais*; *The Irish Times*; *French Patent (mit Bildern)* sowie *Miller Freeman Industry and Product News*. Mit Ausnahme von *El Pais*, das in DataStar integriert wurde, sind alle genannten Datenbanken im Dialog-Service zu finden. Kommentar: Mit *El Pais* und *Irish Times* wurden zwei weitere europäische Tageszeitungen von internationaler Bedeutung aufgelegt. Ein Zeichen dafür, daß sich die Dialog Corporation doch mehr um die Interessen der europäischen Nutzer kümmert als nach dem Takeover befürchtet wurde?

In Kooperation mit der Chase Manhattan Bank gibt die Dialog Corporation neu 1,5 Millionen Anteile am eigenen Unternehmen für 120,5 Pence das Stück heraus. Kaufzeitraum ist der 1. August bis 1. November. Interessenten, die mehr wissen wollen, mögen sich an Finanzdirektor David Matthey wenden; Ruf: + 44 171 930 6900.

Die Dialog Corporation hat neu Data-Star WebCharts für die grafische Darstellung von Rechercheergebnissen herausgebracht. Die Software dazu kann kostenfrei von www.dialog.com heruntergeladen werden. Nach der Installation klicken die Nutzer die sie interessierenden Aufzeichnungen an und wählen als Display-Option "WebCharts", damit eine grafische Darstellung aufgebaut wird. Darüber hinaus können die Daten in tabellarischer Form aufgezeigt und über ein Intranet anderen Endnutzern verfügbar gemacht werden. Mit weitgehenden Individualisierungsmöglichkeiten. WebCharts dürfte besonders hilfreich für Recherchen im pharmazeutischen Bereich sein. Zu den weiteren Verbesserungen der Data-Star-Dienste gehören die Ergänzung vieler Patentdatenbanken um News sowie eine benutzerfreundlichere Schnittstelle. ■